

Jahresbericht 2013 Polizeiseelsorge/Seelsorge für Rettungskräfte

Zu den Angeboten der Polizeiseelsorge/Seelsorge für Rettungskräfte gehören die Unterstützung in belastenden Situationen, die Aus- und Weiterbildung in ethischen Fragen, Stressmanagement sowie Gottesdienste.

Unterstützung in belastenden Situationen

Im vergangenen Jahr sind neun aktive Korpsangehörige der Kantonspolizei verstorben. In solchen Momenten ist die Präsenz der Polizeiseelsorge gefragt. Belastungen können aber auch im Führungsalltag auftreten. Ein Kadermann oder eine Kaderfrau muss bisweilen schwierige Entscheidungen treffen und ist froh, diese Erfahrungen bei der Seelsorgerin deponieren zu können. Damit Polizistinnen und Polizisten sowie Rettungskräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst auf Dauer ihren anspruchsvollen Berufsalltag meistern können, brauchen sie eine gesunde Widerstandskraft. Belastende Einsätze, berufsspezifische Frustrationen und Probleme an der Schnittstelle von Beruf und Privatem können sich auf Dauer negativ auswirken. Hier bietet die Seelsorge einen geschützten Raum, um das auszusprechen, was drängt, und um gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen.

Zu unserer Aufgabe gehören auch Akuteinsätze. Nach einem Alarm rücken wir zu Schadensplätzen aus oder begeben uns unverzüglich auf eine Wache. Seelsorge muss zeitlich flexibel sein. Erreichbarkeit per Handy oder Pager gehört zu dieser Arbeit dazu. Von den Polizistinnen und Rettungskräften wird dies sehr geschätzt.

Aus- und Weiterbildung in ethischen Fragen und Fragen des Stressmanagements

Die Zürcher Polizeischule mit den gemischten Klassen aus Stapo, Kapo und weiteren Aspirantinnen und Aspiranten ist gut gestartet, und der von der Polizeiseelsorgerin verantwortete Ethikunterricht führte zu manch angeregter Diskussion: Im Berichtsjahr wurde in Weiterbildungen verstärkt auf den Umgang mit Sterbenden und Toten in den verschiedenen Religionen und auf die Möglichkeit von Ritualen eingegangen. Religion als Ressource für Menschen in Krisen ist für den Polizeialltag noch nicht oder nicht mehr selbstverständlich und führte gerade deshalb da und dort zu „Aha-Momenten“ und zu spannenden Gesprächen. Die Möglichkeit auf verschiedenen Ebenen (Grundausbildung, Aus- und Weiterbildung) zu unterrichten ist wertvoll, da so eine gewisse Kontinuität von bestimmten Themen gewährleistet ist (Werte, Menschenwürde, Interkulturelle Kompetenz, Religionen).

Angehörige von Blaulicht-Berufen erleben in erhöhtem Masse menschlich belastende Situationen. Sie tragen ein spezifisches Berufsrisiko, auszubrennen. Der Seelsorger für Rettungskräfte hat daher 2013 einen der Schwerpunkte auf die Sensibilisierung im Umgang mit belastenden Situationen gelegt, einerseits im Unterricht an der Höheren Fachschule für Rettungsberufe, andererseits aber auch in allen Dienstgruppen der Berufsfeuerwehr sowie des Rettungsdienstes von Schutz&Rettung Zürich. Im Rettungsdienst kam dieses Jahr ein für RettungssanitäterInnen spezifischer Stressfaktor zur Sprache. Wenn zum Beispiel nach einer abgebrochenen Reanimation das Medizinische an und für sich erledigt ist, jedoch noch Angehörige, Augenzeugen oder Ersthelfer Betreuung brauchen, die Notfallseelsorge oder Familienangehörige erst in 45 Minuten auf Platz sind, so sind Rettungskräfte ungefragt besonders gefordert, jedoch nicht unbedingt dafür ausgebildet. Als Fachverantwortlicher für Care bei Schutz&Rettung Zürich konnte der Seelsorger zum ersten Mal ein Weiterbildungsmodul "Care in den ersten Minuten" für Rettungssanitäter durchführen.

Gottesdienste

Bei strahlendem Wetter fand im Sommer der Gottesdienst im St.Peter statt.

Das anschliessende Konzert der Polizeimusik Zürich Stadt und der grosszügige Apéro luden zum Verweilen ein. Dieser Anlass wird auch von Pensionierten gerne besucht.

Die Gedenkfeier für Verstorbene in Zollikon war dieses Jahr nicht so stark besucht, aber von vielen Seiten wurde der Anlass begrüsst und wie so oft in der Polizeiseelsorge zählt wohl

auch hier das Verborgene mehr als das Sichtbare: man ist froh, dass es Gottesdienste und Seelsorge gibt – aber man hofft, dass man nie darauf angewiesen ist.

Der Polizeigottesdienst am 1. Advent in Uster wurde von der Korpsmusik der Kapo umrahmt und mit einem Kurzkonzert bereichert.

Die Polizeiseelsorge/Seelsorge für Rettungskräfte hat auch 2013 Menschen bei existenziellen Lebensübergängen begleitet – sei es bei der Gestaltung von Abdankungen oder bei Hochzeiten. Hier kann Kirche zeigen, dass sie es versteht, die Menschen in der Freude und der Trauer zu begleiten. Die Polizisten und Retterinnen schätzen es, wenn "eine oder einer von uns" ihre Feier gestaltet.